

Haushaltseinbringung 2012

8. Dezember 2011

Sehr geehrte Frau Ratsvorsitzende,

sehr geehrte Ratsmitglieder,

meine Damen und Herren,

zum ersten Mal wird sich der Rat der Stadt Bramsche in dieser Wahlperiode mit der Verabschiedung des Haushalts beschäftigen.

Auch der neue Rat steht vor dem bekannten Problem, dass heute die finanzielle Situation fast aller Kommunen angespannt ist. Bramsche macht da keine Ausnahme. Vorsicht bei den Einnahmeerwartungen und Zurückhaltung bei den Ausgaben kennzeichnen daher auch den Haushaltsentwurf für das Jahr 2012, den ich Ihnen hier vorstellen möchte.

Auch wenn sich das Jahr 2011 positiver als erwartet entwickelt hat und höhere Steuereinnahmen sowie ein besseres Jahresergebnis zu erwarten sind, die großen Unsicherheiten in der allgemeinen Wirtschaftslage sind weiterhin allen Orts zu spüren – auch in Bramsche. Die Unternehmen haben zwar gut zu tun, und die Arbeitslosigkeit ist so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr, aber wer kann verlässlich sagen, wie sich Währungs- und Finanzkrisen tatsächlich auf die sogenannte Realwirtschaft auswirken werden.

Da die Konjunktorentwicklung in Deutschland mit einem annähernden Nullwachstum prognostiziert wird, haben wir den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr mit der gebotenen Vorsicht bei den Einnahmeschätzungen aufgestellt. Die Orientierungsdaten hätten für sich betrachtet auch eine optimistischere Sichtweise zugelassen.

Das zeigt sich vor allem an der Einnahmesituation. Obwohl sich die Steuereinnahmen für die Stadt Bramsche auch im kommenden Jahr voraussichtlich gut entwickeln werden, was für die Bramscher Wirtschaft spricht, werden gleichzeitig die Schlüsselzuweisungen vom Land zurückgehen. Ein sogenannter „**Fahrstuhleffekt**“, der dadurch begründet ist, dass ein gutes Steueraufkommen im Vorjahr die Landeszuweisungen im Folgejahr vermindert.

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die allgemeine Wirtschaftskraft Bramsches im Vergleich zu den Kommunen im Landkreis eher schwach ist. Von 34 Kommunen im Landkreis Osnabrück liegt Bramsche beim Vergleich der Steuereinnahmekraft je Einwohner auf dem 22. Rang, und damit im hinteren Mittelfeld. Dafür dass Bramsche hinsichtlich der Einwohnerzahl die drittgrößte Stadt im Landkreis ist, ist das kein zufriedenstellendes Ergebnis.

Um diese Situation nachhaltig zu verbessern, ist eine weitere Entwicklung von Industrie- und Gewerbeansiedlung unabdingbar. Nur durch zusätzliche Wertschöpfung können wir die Steuerkraft erreichen, die für ein Mittelzentrum mit seinen vielfältigen Aufgaben eigentlich erforderlich ist.

Gleichermaßen wichtig, auch für die Einnahmekraft der Stadt, ist die Weiterentwicklung des Wohnstandortes Bramsche. Mit einem attraktiven und bezahlbaren Angebot an Wohnbaugrundstücken haben wir bereits in den vergangenen Jahren viele junge Familien angezogen bzw. in unserer Stadt gehalten und damit auch dem demografischen Wandel entgegengewirkt.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

wenn wir gemeinsam Bramsche als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiterentwickeln wollen, dann sollten wir uns auch im Klaren darüber sein, dass dieser Wunsch nicht ohne städtische Investitionen zu erfüllen ist. Das sind zunächst Investitionen in Grund und Boden, Investitionen in die Erschließung von Wohnbau- und Gewerbeflächen und letztlich auch Folgeinvestitionen in die Infrastruktur der Stadt. Diese Investitionen werden sich jedoch für die Stadt Bramsche rentieren – zunächst in Form von Einnahmen durch Grundstückverkäufe und in der Folge durch höhere Steuereinnahmen.

Natürlich werden diese Investitionen in Grund und Boden, in Erschließungen und Infrastruktur nicht ohne Kredite möglich sein. Und was man bei einem Privatunternehmen als „Fremdkapital“ bezeichnet, nennt man bei öffentlichen Haushalten bekanntlich „Schulden“. In der Verwendung von Begriffen liegen häufig auch Wertungen. Aber dies sei hier nur am Rande bemerkt.

(Folie 2 – Ergebnishaushalt)

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zu den Zahlen und Fakten im Detail.

Zunächst der **Ergebnishaushalt**, der alle Erträge und Aufwendungen, einschließlich der kalkulatorischen Kosten, enthält.

Der Ergebnishaushalt schließt mit Erträgen von **rund 38,1 Millionen Euro** und mit **Aufwendungen von rund 38,8 Millionen Euro** ab. Daraus entsteht ein Fehlbetrag von **664.400 Euro**.

Der Haushalt ist jedoch gleichwohl im Sinne des kommunalen Haushaltsrechtes ausgeglichen, da diesem Fehlbetrag noch eine ausreichend hohe Überschussrücklage aus dem Jahr 2009 gegenübersteht.

An dieser Stelle möchte ich einmal darauf hinweisen, dass die städtischen Haushalte seit dem Jahr 2006 auch, soweit sie Plandefizite ausgewiesen haben, in den Ergebnissen jeweils ausgeglichen waren. Gleichwohl sind wir bei der Linie einer vorsichtigen Haushaltsplanung geblieben, auch wenn das auf den ersten Blick nicht so schön aussieht.

Auf dieser Darstellung sehen Sie, wie sich die Erträge der Stadt im kommenden Jahr hauptsächlich zusammensetzen werden.

Dazu gehören die **Steuern und Abgaben**, die sich 2012 voraussichtlich auf **rund 21,4 Millionen Euro** belaufen werden, eine Steigerung gegenüber 2011 von 2 Millionen Euro. Darin enthalten sind die **Gewerbsteuer mit 8,4 Millionen Euro und der Anteil an der Einkommenssteuer mit 8,3 Millionen Euro**, die den Hauptteil der Steuereinnahme darstellen und bereits im laufenden Haushaltsjahr über den Planansätzen lagen. Sie sind daher auch für 2012 mit einem maßvollen Anstieg gegenüber den Vorjahresansätzen kalkuliert worden.

Wie eingangs erwähnt, fallen die **Schlüsselzuweisungen** aufgrund der guten Steuereinnahmen des Vorjahres **um 265.700 Euro** geringer aus und werden sich auf **6,91 Millionen Euro belaufen**. Für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen ist auch die Einwohnerzahl maßgeblich – ein weiterer Grund, dem allgemeinen demografischen Wandel entgegen zu wirken und die Einwohnerzahl stabil zu halten.

Die **Gebühreneinnahmen** werden nicht zuletzt deshalb rückläufig sein, weil aufgrund landesrechtlicher Vorgaben Gebührentatbestände entfallen sind, ohne dass die damit verbundenen Verwaltungsaufgaben entfallen wären. Dies betrifft insbesondere das Gaststättenrecht.

Im Jahresvergleich lassen sich die Veränderungen bei den Haupteinträgen gut erkennen, auch der erwähnte Fahrstuhleffekt wird im Diagramm erkennbar.

Nun folgt die **Ausgabenseite des Ergebnishaushalts**.

Diese werden sich für 2012 auf **rund 38,5 Millionen Euro belaufen, rund 2 Millionen Euro höher als im Jahr 2011**. Wie in den vergangenen Jahren seit der Einführung der Doppik wird der Anstieg vor

allem durch kalkulatorische Kosten in Form von **Abschreibungen** auf städtisches Eigentum verursacht. Diese sind **um 273.400 Euro auf rund 3,16 Millionen Euro angestiegen**. Sie sind sozusagen das Gegenstück der mit den Investitionen geschaffenen Werte, die in der Bilanz zu Buche schlagen. An dieser Stelle sieht man, dass Investitionen auch immer mit kalkulatorischen Kosten für die Werterhaltung verbunden sind.

Der Ansatz für die **Personalaufwendungen** ist wieder nur im Umfang der zu erwartenden Tarifsteigerungen erhöht worden. Daneben sind es vor allem die **Transferaufwendungen**, die auf der Ausgabenseite zu Buche schlagen.

Hier sind besonders die **Aufwendungen für die Kindertagesstätten** hervorzuheben, die von Jahr zu Jahr erheblich steigen. Die entsprechenden Zuschüsse an die Träger der Einrichtungen werden **um 150.000 Euro auf 3,25 Millionen Euro** steigen. Das ist durch die gestiegene Nachfrage und den dadurch bedingten Ausbau von Betreuungsangeboten begründet. Insbesondere jede neue Krippe verursacht erhebliche Folgekosten.

Zu den seit dem letzten Haushaltsjahr hinzugekommenen Ausgabepositionen gehören die Kosten für die **Ganztagsbeschulung**. An vier Schulen in städtischer Trägerschaft gibt es dieses Angebot und wir sehen, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler das Ganztagsschulangebot mit Mittagessen in Anspruch nehmen – grundsätzlich ist das erfreulich, und es bestand ein fraktionsübergreifender Konsens im Rat, dass wir uns als Stadt dieser Aufgabe annehmen wollen, obwohl sie eigentlich nicht in unserer Zuständigkeit liegt.

Denn wie die Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist auch das Ganztagsschulangebot eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Bildung und Betreuung unserer Kinder. Trotzdem ist es auch hier der Fall, dass die kontinuierlich steigenden Folgekosten dauerhaft und zu einem erheblichen Teil von der Stadt zu tragen sein werden. Allein für Honorare wird die Stadt Bramsche im kommenden Jahr Eigenmittel in Höhe von 133.000 Euro bereitstellen.

Der Personalkostenanteil für die Nachmittagsbeschulung, den das Land statt in Lehrerstunden in Form von Geldbeträgen bereitstellt, beträgt nicht einmal die Hälfte der tatsächlichen Kosten. Dieser Anteil ist zudem auf Jahre eingefroren, so dass unweigerlich ein „**Schereneffekt**“ eintritt, weil alle Kostensteigerungen von der Stadt zu tragen sind. Somit ist dies ein sehr gutes Beispiel dafür, wie gesellschaftlich wichtige und gewollte Aufgaben langfristig zu Lasten der Kommunen verteilt werden.

Meine Damen und Herren,

die mit Abstand höchste Ausgabeposition im städtischen Haushalt ist nach wie vor die **Kreisumlage**. Stolze **11,3 Millionen Euro** müssen 2012 von der Stadt Bramsche an den Landkreis abgeführt werden. Das entspricht in etwa dem Aufkommen unserer Gewerbesteuer und der gesamten Grundsteuer B.

Eine abschließende Bemerkung zu den Aufwendungen im Ergebnishaushalt habe ich noch: Der **Kapitaldienst für Investitionskredite** wird in 2012 leicht rückläufig sein. Die Stadt Bramsche wird vom niedrigen Zinsniveau profitieren und 79.900 Euro weniger an Zinsen zahlen, obwohl wir in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen getätigt haben. Mit **rund 1,6 Millionen Euro** liegen die Zinsaufwendungen deutlich unter den Tilgungsbeträgen, mit denen wir unsere Kredite zurückzahlen. Und ich darf an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass wir fast alle Kredite durch Zinsfestschreibungen bis zur Endlaufzeit langfristig gesichert haben. Wir haben das in den vergangenen Jahren historisch niedrige Zinsniveau für Investitionen genutzt und zugleich Zinsrisiken für kommende Haushalte ausgeschlossen.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

ich komme nun zum **Finanzhaushalt**. Dieser enthält, wie bekannt sein dürfte, jeweils die tatsächlich innerhalb des Haushaltsjahres erfolgten Einzahlungen und Auszahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit, also der Aufnahme und Rückzahlung von Krediten.

Die **Einzahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit** werden sich auf **rund 36 Millionen Euro** und die **Auszahlungen auf ca. 35,4 Millionen Euro** belaufen. Daraus entsteht ein **Saldo von 692.400 Euro**.

Die im Finanzhaushalt **veranschlagten Investitionen belaufen sich auf 5,3 Millionen Euro**, wobei eingehend von der Verwaltung geprüft wurde, welche Investitionen tatsächlich notwendig und sinnvoll bzw. in manchen Fällen auch zur notwendigen Werterhaltung städtischer Gebäude, z. B. von Schulen, unumgänglich sind.

An dieser Stelle sehen Sie, meine Damen und Herren, wie sich die Investitionen zusammensetzen.

Davon müssen **rund 3,16 Millionen durch Kreditaufnahmen** finanziert werden. Gleichzeitig werden **rund 1,73 Millionen** für die Abzahlung laufender Kredite vorgesehen. Nach Abzug dieser Tilgung ergibt sich nominal eine **Neuverschuldung von 1,4 Millionen Euro**.

In welcher Höhe die eingeplanten Kredite tatsächlich aufgenommen werden müssen, hängt immer vom Verlauf des Haushaltsjahres ab. So mussten im Jahr 2011 **rund 1,3 Millionen Euro** weniger an Darlehen aufgenommen werden als veranschlagt, da sich die Einnahmen gegenüber den Planzahlen besser entwickelt haben. Wir hoffen daher, dass auch 2012 die Neuverschuldung geringer ausfallen wird, müssen die Kreditermächtigung aber vorsorglich in dieser Höhe einplanen.

Bereits eingangs hatte ich darauf hingewiesen, dass ein erheblicher Teil dieser Investitionen in den kommenden Jahren in Form von Einnahmen wieder zurückfließt. Wenn zum Beispiel im

Haushaltsentwurf 2012 rund 840.000 Euro für Investition in weitere Flächen für den Wohnbau veranschlagt sind, so muss man gleichzeitig sehen, dass allein rund 400.000 Euro an Verkaufserlösen für verfügbare Wohnbaugrundstücke vorgesehen sind. Wir wissen aus der Nachfrage in vergangenen Jahren, dass diese Erwartungen realistisch sind. Sowohl südlich des Grünegräser Wegs als auch in Engter im 4. Bauabschnitt „Kapshügel II“ werden weitere attraktive Grundstücke entstehen, die ohne Probleme ihren Käufer finden werden. Für die Stadt Bramsche sind das rentierliche Investitionen, die sich in tatsächlichen Einnahmen auszahlen werden.

Auf die Bedeutung von Investitionen für die langfristige Sicherung der kommunalen Steuereinnahmen hatte ich ebenfalls bereits hingewiesen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die geplante **Erweiterung der Flächen für Industrie und Gewerbe in Engter** ansprechen, die wir gerade aus den genannten Gründen weiterhin als notwendig ansehen. Wir wollen den Planungs- und Abwägungsprozess jedoch ohne Zeitdruck und unter Berücksichtigung aller berechtigter Interessen durchführen und haben daher in diesen Haushaltsentwurf noch keine Mittel für die Erschließung dieses Gebietes eingestellt.

Meine Damen und Herren,

ein weiterer Schwerpunkt im Finanzhaushalt wird – wie in den vergangenen Jahren auch – die **Investitionen in Gebäude sein, die für Bildung, Kinderbetreuung, Kultur und Sport genutzt werden**. Die Summe der geplanten Investitionen in diesen Bereichen beträgt **rund 1,4 Millionen Euro**.

Insgesamt werden sich die **Hochbaumaßnahmen auf 1,75 Millionen Euro** belaufen. Darin sind auch weitere energiesparende Maßnahmen an Gebäuden enthalten. Diese Investition haben zu einem großen Teil dazu beigetragen, dass Energiekosten gespart wurden, obwohl unser Gebäudemanagement wesentlich mehr Gebäude und Gebäudeflächen zu betreuen hat.

An der baulichen Unterhaltung der städtischen Gebäude zu sparen, würde unweigerlich dazu führen, dass diese Schaden nehmen und an Wert verlieren.

Gleiches gilt für die Investitionen im **Tiefbaubereich**, die mit **621.000 Euro** für das kommende Jahr kalkuliert wurden. Nennenswerte Projekte sind die Lärmschutzwand im Bereich Kapshügel, der Ausbau der Straße Am Quebbebach und die Erweiterung des Parkplatzes am Rathaus, der durch die zahlreichen Besucher des Hasesees und des benachbarten Ärztehauses erforderlich wird.

Ein Blick in die Finanzplanung zeigt, dass wir nach jetzigem Kenntnisstand auch in den nächsten Jahren unsere Haushalte voraussichtlich ausgleichen können. Das Jahr 2013 könnte zwar noch aufgrund der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzsituation ein Krisenjahr werden, jedoch wird uns das erwartete deutlich positive Jahresergebnis 2011 voraussichtlich wieder den Haushaltsausgleich

ermöglichen. Und wenn sich die wirtschaftlichen Rahmendaten nicht völlig negativ entwickeln, müsste auch in den Folgejahren ein positives Jahresergebnis zu erwarten sein.

Meine Damen und Herren,

an dieser Stelle enden für heute meine Erläuterungen zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2012. Abschließend möchte ich noch Herrn Langkamp herzlich danken. In gewohnt zuverlässiger und gewissenhafter Art und Weise hat er den Haushaltsentwurf zusammengestellt, der uns allen in den kommenden Monaten als gute Arbeitsgrundlage dienen wird.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Beratungen und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.